

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einpaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 22.

Winnenden, Donnerstag den 25. Februar

1886.

W a i b l i n g e n .

Die gemeinschaftlichen Aemter Birkmannsweiler, Bittenfeld, Brenningweiler, Bürg, Hanweiler, Hequach, Hochberg, Hohenacker, Korb und Steureinach, Leutenbach, Neckarrens, Nellersbach, Oppelsbohm und Strümpfelbach erhalten hiemit im Auftrag der K. Centralstelle für die Landwirthschaft Fragebögen zur Ermittlung des Standes des landwirthschaftlichen Fortbildungswesens im Winter 1885/86. Da von der zu gebenden Uebersicht die Bemessung der Staatsbeiträge abhängt, so werden die gem. Aemter gebeten, die überschiedenen Tabellen sorgfältig auszufüllen, namentlich was die Stundenzahl des Unterrichts z. B. betrifft und solche entsprechend ausgefüllt mit Unterschrift auf der letzten Seite versehen, spätestens **innen 14. Tagen** zurück zu geben. Sollte in einer Gemeinde zwar keine Fortbildungsschule, aber eine Abendversammlung oder ein Leseverein eingerichtet gewesen oder eine Ortsbibliothek vorhanden sein, so wollen die betreffenden Anstalten in der Uebersicht aufgeführt werden. Zu Anträgen wie etwa bezüglich des Kostenpunkts oder in andern Beziehungen ist in z. 12 Gelegenheit gegeben und wollen die Hrn. Ortsvorsteher die betreffenden Hrn. Ortsgeistlichen auf dieses Ausschreiben aufmerksam machen. Schließlich wird noch bemerkt, daß **nur pünktlich ausgefüllte und vollständig unterzeichnete Uebersichten** an die K. Centralstelle für die Landwirthschaft eingesendet werden dürfen.
Den 23. Februar 1886.

Vorstand und Sekretär
des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:
Thym. Etzel.

Winnenden.

Sonntagschule.

Es ist in der letzten Zeit öfters vorgekommen, daß Dienstherrschaften Sonntagschüler und Schülerinnen als Dienstboten angestellt haben, welche sie in der Zeit, da Sonntagschule gehalten wird, am wenigsten entbehren können und für die sie deshalb unter Berufung auf diese Nothlage um wüthige Dispensation vom Besuche der Sonntagschule nachsuchen. Derartige Dispensationen bringen aber allerlei Unzuträglichkeiten und besonders auch allerlei Unzufriedenheit mit sich sowohl bei den Dienstherrschaften, die sich anderweitig behelfen, als auch bei den Schülern, welche ihrer Pflicht nachkommen, weshalb die Ortsschulbehörde beschloffen hat, **eine vollständige Dispensation vom Besuche der Sonntagschule nur noch bei den Schülern des ältesten (dritten) Jahrganges eintreten zu lassen** und auch dann nur, wenn die Bitte um Dispensation ausreichend begründet werden kann, bei den zwei jüngeren Jahrgängen dagegen auf dem regelmäßigen Besuche der Sonntagschule fest zu bestehen. Hieron werden hiemit die Dienstherrschaften in Kenntniß gesetzt mit dem Anfügen, daß obiger Beschluß von dem nächsten Ziele, also von Georgi an, in Anwendung gebracht werden wird.
Den 23. Februar 1886.

Namens der Ortsschulbehörde:
der Ortsschul-Inspektor
Helfer Gehring.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Am Samstag den 27. d. M.

Vormittags 9 Uhr

verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich

4 gemästete Schweine.

Den 23. Februar 1886.

K. Oekonomie-Verwaltung.

Auch.

Winnenden.

Obstbäume

empfehle in schöner, gut bewurzelter Waare, hochstämmige Obstbäume von Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, starke Quittenhalbstämme, sowie sehr kräftige Pyramiden- und Spalier-Bäume, schon Ertrag liefernd, ferner 2jährige Weinreben und Korbreben, beste frühe Tafelforten, Stachel-, Johannis-, Himbeer, Preßlinge etc. Auch sind wegen vollständiger Räumung eines Quartiers mehrere hundert Stück schwächere, aber sehr gut bewurzelte, Aepfelbäume billig abzugeben, schon von 80 Pfg. an per Stück. Zugleich bringe meine Topfpflanzen, Bouquet und Kränze, sowie gute Gartensamereien in empfehlende Erinnerung.
R. Greiner,
Gärtnerei an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des

Karl Breuninger,

Tuchmachers dahier

kommt die vorhandene Fahrniß, nemlich:

Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Leibweiszzeug, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allerlei Hausrath und Faß- und Wandgeschirr, sowie zwei gute, beschlagene Marktlisten

am Donnerstag den 25. Febr. d. J.

von Morgens 1/2 9 Uhr an

im Hause des Verstorbenen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Februar 1886.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des

Johann David Klöpfer,

gew. Bauern und Wittwers dahier

wird die vorhandene Liegenschaft nemlich:

28 a 24 qm Acker im Breitlauch,	angekauft zu 800 Mk
13 a 38 qm Acker im neuen See,	" " 500 Mk
12 a 22 qm Acker im Gänzgraben,	" " 470 Mk
11 a 34 qm Wiesen in der Viehtränke,	" " 441 Mk

am Donnerstag, den 25. Februar d. J.,

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Februar 1886.

K. Amtsnotariat
Dinkelacker.

Nevier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 25. Februar aus

Stumpfhau bei Steinbach: Eigen: 16 Stk.

III. Cl. mit 18,36 Fm. und 12 Stk. IV. Cl. mit 3,50 Fm.;

2 Km. 18 eichen Anbruch (zum Theil Spalter, hierunter

2 Km. 1,15 m lange Scheiter), 60 buchene Scheiter,

73 dto. Prügel und Anbruch und 2990 buchene und

hartgemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Winnenden.
Gewerbe-Verein.
Nächsten Freitag den 26. ds. Abends 8 Uhr Versammlung in der Krone. Vortrag des Hrn. Reallehrer Maier über Nordamerika. Besprechung über die Regelung der Circulation der Zeitschriften, desgl. Lehrlingsprüfung, wozu auch Nichtmitglieder freundlich eingeladen sind.
Vorstand **A. Binz.**

Breuningsweiler.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werden durch den Gerichtsvollzieher **Montag den 1. März d. J.** von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert:
1 goldener Ring, Portrait, Stühle, Besteck, 2 Schirme, 1 Armkorb, 1 Kasten, 1 Glaskasten, 1 Fäßle mit Essig, 2 Faß, je 3 Eimer haltend, Porzellan, 3 Teppiche, 1 Weckuhr u. dergl. Sachen. Liebhaber sind eingeladen.

Schwaikheim.
Pferde-Verkauf.
Eine 8 Jahre alte, trachtige **Braunkute**, gut im Zug, fehlerfrei, sowie ein zwei Jahre altes **Stutenfohlen**, Rothschimmel, hat als überzählig zu verkaufen
Gottlieb Marquart.

Neustadt.
Aufforderung.
Laut mehrerer Hühner- und Taubenzüchter fühle ich mich veranlaßt, Sonntag den 28. Febr. eine Besprechung über Hühner- und Taubenzucht abzuhalten, wozu Freunde und Züchter hievon freundlichst einladet
Fr. Brodbeck,
Bahnhofrestaurateur.

Angsbürger Säcaldinger
ist angekommen und kann abgeholt werden bei
G. Müller
in Winnenden.

Winnenden.
Französische Weidenschlinge
und 1 Zuber
Obsttrester
sind zu haben bei
David Kamm.

Nellmersbach.
Hochzeits-Einladung.
Alle Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am **Sonntag, d. 28. Februar** stattfindenden **Hochzeitsfeier** bei **Jakob Braun** zum Lamm hier freundlichst ein.
Der Bräutigam:
Friedrich Stöcker
von Leutenbach.
Die Braut:
Friederike Vogel
von Nellmersbach.


Obiger Einladung anschließend, ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch freundlichst ein
Jakob Braun z. Lamm.

Hofkameralamt Waiblingen.
Fichtenstangen- & Brennholz-Verkauf.

Im Hofkammerwald „Hohreusch“ zwischen Korb und Winnenden **am Freitag, den 26. Februar ds. Js.**
350 fichtene Wagner- und Gerüststangen,
2300 dto. Hopfenstangen,
630 dto. Zaun- und Bohnenstängchen,
5 Rm. fichtene Prügel,
1380 Nadelholzwellen,
43 Loose hartgemischtes und fichtenes Reifach
auf Mahden, worunter viele Baumstüben, Zaun- und Bohnenstücken.
Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald bei der Saatschule.
Waiblingen, den 20. Februar 1886.



K. Hofkameralamt
Gufmann.

Schwaikheim,
Oberamt Waiblingen.
Schafweide-Verpachtung.

Am Freitag den 12. März ds. Js.,
Mittags 1 Uhr
kommt die Schafweide auf hiesiger Markung, 788 ha. Acker und Wiesen umfassend, welche von der Ernte (15. August) bis zum Frühjahr (20. März) mit 4-500 Stück Schafe befahren werden kann, auf hiesigem Rathhause auf drei Jahre zur Verpachtung, wozu die Liebhaber, unbekannt mit den erforderlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.
Bemerkt wird noch, daß ein Wohnhaus mit Stallung und Heuboden nebst einem Gemüsegarten abgegeben wird.
Den 23. Februar 1886.



Gemeinderath.
Vorstand **Schmid.**

Revier Reichenberg.
Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 27. Februar
Mittags 11 Uhr im Badwirthshaus in Nietenau aus Brenntenhan Abth. Kaspittel und Backnangerteich, sowie aus Forst Abth. Katzenbach: Rm.: 195 buchene Scheiter, 276 dto. Prügel, 3 birken Prügel, 5 Nadelholzscheiter, 13 dto. Prügel, 14 Anbruch; Wellen: 5510 buchene, 50 birken und 65 Stk. Mahdenreis sammt Schlagraum.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Morgens 9 Uhr am Tannenschlägle oberhalb Schiffrain.




Nachstehend verzeichnete 6 Beiblätter:
1) „Von Nah und Fern“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; — wöchentlich).
2) „Neueste Moden“, illustrierte Modezeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich.
3) „Produkten- und Waarenmarkt-Bericht“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaaren u. — wöchl.
4) „Verloofungsblatt“, betreffend Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose u., wöchentlich.
5) „Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau“, 2 Mal monatl.
6) „Hausfrauen-Zeitung“, 2 Mal monatlich
erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden **„Neueste Nachrichten“.**

Letztere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**
Sie verbannt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer

vollkommen unparteiischen Haltung.
Die Neueste Nachrichten enthalten bei täglichem Erscheinen (außer Montags) Ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichtshalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.

Abonnements der „Neueste Nachrichten“ inclusive obiger 6 Beiblätter pro März nur **1,17 Mk.** nehmen alle deutsche u. österreich. Postanstalten entgegen.

 Insetrate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probennummern gratis u. franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung [Nr. 1,17 pro März.]

Winnenden.
Im Auftrag eines Freundes suche in ein gemischtes Waren-Geschäft einen guterzogenen soliden

Lehrling
und sehe gefl. Anträgen entgegen.
C. F. Binz.

Hertmannsweiler.
Jeden **Donnerstag** kann
Dehl
gemacht werden bei
Jakob Holzwarth.

Winnenden.
12-15 Ctr. prima hohes
Kleeheu
verkauft **Wieland.**

Winnenden.
Einige Wagen
Ruhdung
sucht zu kaufen
C. F. Binz.

Musikalien,
neue und antiquarische, liefert billigt
Theodor Stürmer
in Stuttgart.

Lungenleidende
finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. **Katarrh, Husten, Heiserkeit,** hebt sie sofort und leihte ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift versende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunkel, Köpfschenbroda.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische
Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim
empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:

f. Manillamischung p. Pfd. M. 1.00

f. Java-Mischung " " " 1.20

f. Westindische-M. " " " 1.40

f. Menado-M. " " " 1.60

f. Bourbon-M. " " " 1.80

extra f. Mocca-M. " " " 2.00

Durch vorzügliche neue Brenn-

methode

kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-

marke „Elephant“ versehen, von 1,

1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in Winnenden bei

Friedr. Oesterlin,

A. Sommer Ww.

Lehrverträge

empfehlen **E. Huss.**



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten



Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (**Rein Cacao und Zucker**) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe - Detmold, Schwarzburg und von Schaumburg-Lippe.

22 goldene, silberne und bröncene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's

sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof Buffets, durch Dépôtschilder kenntlich.

In Winnenden bei C. F. Glock.

Winnenden.
Ein Sortiment
Hinderwagen
ist angekommen und verkaufe solche vortheilhaftesten Einkaufs halber zu den Fabrikpreisen.

Chr. Krautter,
Sattler.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 20. Februar. Nach der Verhaftung des Raubmörders Fischer hat sich als ziemlich sicher herausgestellt, daß dieser nicht nur bei dem Bogenhauser Mord, sondern auch bei dem Morde des Pfandleihers Reinhard hier beteiligt war. Noch befinden sich verschiedene Mithelfer Fischers auf freiem Fuße, doch arbeiten Staatsanwalt und Kriminalpolizei eifrig, um neues Beweismaterial zu erlangen. Eine wichtige Zeugin wurde in einer hiesigen Frau gefunden, die der Polizei beachtenswerthe Fingerzeige gegeben hat, welche vielleicht zur Aufspürung und Verhaftung weiterer Schuldiger führen.

Stuttgart, 19. Febr. Im Laden des Seifenfabrikanten Fischer ist heute eine Weltuhr nach Mercators Projektion ausgestellt, die das Interesse des Beschauers in hohem Grade in Anspruch nimmt. Man hat sich diese Weltuhr ohngefähr so zu denken: Auf einem wagrecht stehenden Untergerüst ruht der Globus, nicht rund, sondern scheibenförmig. Diese Scheibe, die Erdtheile und Meere enthaltend, dreht sich in 24 Stunden um sich selbst. In der Mitte dieser Weltstunde befindet sich ein feststehender Zeiger aus Messing, während die Hauptstädte der fünf Welttheile radienförmig dem Rande der Scheibe zulaufen. Außerhalb der rotierenden Scheibe befindet sich ein gleichfalls feststehender Ring, die Zeiteintheilung nach Stunden und Minuten enthaltend. Die Nacht ist in dunkeln, der Tag in hellen Farbentönen gehalten. Der Zeiger wird der Zeit entsprechend nach der Stadt gestellt, in der der Beschauer lebt. Infolge der Rotation zeigen die Radien genau die Tageszeit, die derjenigen entspricht, nach welcher der Zeiger gestellt wurde. Eine derartige Uhr, die natürlich, da der Durchmesser ca. 70 cm beträgt, nur für Lehrzwecke bestimmt ist, kostet 100 Mk. Dem Erfinder sind bereits 28 derartige Uhren in Auftrag gegeben.

Essingen, 22. Febr. Heute wurde hier eine noch in bestem Alter gestandene Frau, eine brave fleißige Gattin und Mutter von 4 Kindern, beerdigt, welche eine häufig vorkommende Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen mußte. Dieselbe hatte letzten Samstag während des Putzens den Oberrock aufgeschlagen und mit Glusen in der Hüftgegend befestigt; eine derselben drang ihr unversehens in die Seite so tief ein, daß sie nicht mehr herausgezogen werden konnte, und sich rasch eine Blutergiftung entwickelte, welcher ärztliche Kunst leider nicht mehr Einhalt zu thun vermochte.

Tagesberichte.

Der Bericht der Reichstagskommission zur Verathung der Nordostseekanalvorlage bringt eine sehr interessante Darstellung des Admiraltätschefs von Capri über die Bedeutung des Kanals für die deutsche Marine. Der Zweck des Kanals ist die Vertheidigung der Küsten gegen eine feindliche Blokade zu erleichtern. Nach dem Flottengrunds-

ungsplan sind 14 Panzerschiffe in Aussicht genommen, von denen 13 bereits fertig sind. Während die deutsche Marine nur 33 Millionen Mark für die ordentlichen Ausgaben aufwendet, sind für die englische Marine 237 Millionen Mark erforderlich. In gleichem Verhältniß steht der Bestand der Schiffe beider Länder. Die französische Flotte steht im Etat und Bestand ungefähr viermal so hoch als die deutsche; noch in neuerer Zeit sind 16 große Panzer hinzugekommen. Das russische Marinebudget übersteigt das deutsche nahezu um das dreifache; die Flotte hat 17 Panzer; unter den vorhandenen Schiffen sind allerdings veraltete, es werden aber wieder neue Schiffe gebaut. Außer auf den russischen Werften, deren Leistungsfähigkeit sich in den letzten Jahren wesentlich gesteigert hat, läßt Rußland in Frankreich, England, Dänemark, Schweden bauen. Das dänische Marinebudget beträgt 6 1/2 Millionen Mark, Dänemark hat es aufgegeben, sich Deutschland gegenüber auf den Angriff einzurichten, verbessert aber seine Vertheidigung und betreibt den Bau von Torpedobooten. Alle Mächte haben das Bestreben, ihre Seekräfte zu vermehren und dem gegenüber darf Deutschland seine Hände nicht in den Schooß legen. Mit Küstenfahrzeugen und Torpedobooten kann man die Küste vertheidigen; gegen eine Blokade kann uns aber nur eine Angriffsflotte schützen. Bei der Kanalfrage handelt es sich um die 13 Panzer Deutschlands gegenüber den 74 englischen, 54 französischen, 20 russischen und 4 dänischen Panzerschiffen. Unsere zentrale Lage zwingt uns, unsere Flotte im Frieden in eine Ost- und in eine Nordflotte zu theilen. Die Küsten beider Meere sind für uns gleich bedeutsam, es wird für jedes annähernd gewachsene Flotte erforderlich sein, um die Blokade zu verhindern und das ist nur zu erzielen durch eine Vereinigung der im Frieden getrennt in der Nord- und Ostsee stationierten Schiffe. Zu einer wirksamen Blokade unserer Küsten ist mithin nach Fertigstellung des Kanals eine unserer Kraft etwa um das Doppelte überlegene feindliche Kraft erforderlich. Das gefährliche Wagnis, die möglicherweise mit Minen reich besetzten dänischen Meerengen zu durchfahren, braucht nach Herstellung des Kanals nicht mehr unternommen zu werden. Die Behauptung, daß durch den Kanal unsere Seekräfte, insbesondere die für den Küstenschutz bestimmten Angriffskräfte gewissermaßen verdoppelt werden können, ist demnach nicht übertrieben. Der tatsächlichen Verdoppelung der Marine stehen schwerwiegende Hindernisse im Wege, namentlich die Beschaffung der notwendigen Offiziere und Mannschaften. Während der Kanal eine lange Reihe von Jahren Dienste leisten wird, sind Schiffe bei den gewaltigen Fortschritten der Schiffsbaukunst meist nach 20 Jahren veraltet und nicht mehr voll diensttauglich. Außerdem erfordern Schiffe große Ausgaben an Unterhaltungskosten, für Mannschaften zc., welche bei dem Kanal wegfallen, da diese durch Abgabe der Handelsschiffe

gedeckt werden. Nur durch den Bau eines Kanals ist die Möglichkeit der erwünschten Vereinigung unserer Kriegsflotte im Kriegsfall gesichert. Der Werth des Kanals steigert sich mit dem Werth der Schlachflotte. Diese Schlachflotte muß in der durch die Denkschrift von 1873 vorgesehenen Stärke auf der Höhe der Lage stehen, also durch Ersatzleute die erforderliche Ergänzung erhalten. Die Panzerflotte muß für den Angriff jederzeit verfügbar sein, also von der Lokalvertheidigung frei gemacht werden, für welche außer Torpedobooten noch eine zunächst nicht genau festzusetzende Zahl von Küstenfahrzeugen erforderlich ist.

Der neue Streit zwischen der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft und dem Sultan von Zanzibar wegen Annektion eines Ortes am Kilimandjargebirge durch eine Expedition der Gesellschaft wird von der internationalen Grenzkommission, welche jetzt die Grenzen des Sultanats Zanzibar absteckt, geschlichtet werden. Die Kommission wird entscheiden, wem der streitige Platz gehören soll.

In den Königl. Gewehrfabriken zu Erfurt, Spandau und Danzig hat ein großer Theil der Gewehr- und Waffenarbeiter aus Suhl und den Nachbarorten Beschäftigung gefunden, da jetzt die Herstellung des neuen Magazingewehrs mit großer Beschleunigung betrieben wird; in Erfurt werden beispielsweise täglich 200 St. fertiggestellt. Obgleich das neue Gewehr vom gleichen Kaliber mit dem Mauser'schen verbleibt, wird jenes doch vollständig neugebaut. Es ist, wie man der „Saale-Ztg.“ aus Suhl mittheilt, thatsächlich ein Neuschüsfer und enthält eine Patrone im Laufe und acht Patronen im Magazin.

Frankfurt. Zu einem Juwelier kam dieser Tage ein anständig gekleideter Mann und bot einen, mehrere tausend Mark Werth repräsentierenden Schmuck und einige kostbare Ringe und Ohrringe zum Kauf an. Der Juwelier erkaufte in dem Schmuck sofort einen Gegenstand, den ihm eine hiesige Dame, der feinsten Gesellschaft angehörend, bereits einige Male behufs Reparatur anvertraut hatte. Er zog deshalb die Gegenstände in seine Nähe und gab seinem Gehilfen ein Zeichen. Als dann frug er den Verkäufer, woher er die kostbaren Dinge habe. Dieser behauptete, den Schmuck in einer Silberlotterie gewonnen zu haben. Die Ringe und Ohrringe seien Eigenthum seiner verstorbenen Gattin gewesen. Die Auskunft schien dem Juwelier sehr unwahrscheinlich, auch war in dem Benehmen des Verkäufers etwas Sonderbares zu finden. Der Juwelier behauptete deshalb ganz dreist, der Schmuck müsse der Frau von A. gehören, Täuschung sei völlig unmöglich, der Schmuck müsse gestohlen sein. „Was! gestohlen?“ — rief der Beschuldigte; „her mit meinem Eigenthum, Sie sollen nichts durch mich verdienen.“ — Jetzt schien dem Juwelier der Moment gekommen, um einen Schutzmann holen zu lassen, er gab deshalb seinem Ladendiener ganz laut den Befehl, Polizei zu holen. Hierauf ergriff der Gauner die Flucht, die Werthgegenstände zurücklassend. Recherchen er-

gaben nun, daß die Gegenstände in der That der Frau von X, einer Kundin des Juweliers gehörten. Die Dame hatte das Verschwinden ihrer Kostbarkeiten noch nicht einmal entdeckt. Das Signalement des Schwindlers paßte auf einen verarmten Verwandten der Frau von X, der in letzter Zeit bei derselben freundliche Aufnahme und Unterstützung gefunden hatte. Der Unredliche ist nicht mehr in das Haus seiner Verwandtschaft zurückgekehrt und hat jedenfalls das Weite gesucht.

Breslau, 20. Febr. Ueber einen in Laurahütte vorgekommenen Cholerafall bringt die Königsbätter Zeitung vom 14. d. folgenden Bericht: „Seit gestern ist Laurahütte und Umgegend in nicht geringer Aufregung, da wie ein Lauffeuer sich hier die Nachricht verbreitete, die Cholera wäre plötzlich bei uns eingelehrt. Ganz grundlos ist insofern das Gerücht nicht, als Freitag früh der Hüttenarbeiter K., welcher nach gethener Schicht gesund nach Hause gekommen war, plötzlich von choleraartigen Krankheitserscheinungen befallen wurde. Starke Erbrechen, Diarrhöe, krampfartige Zusammenziehungen der Glieder u. traten ein und nach wenigen Stunden war der Mann eine Leiche. Der von dem Kranken konsultierte Arzt, Dr. Hein, konstatierte einen wirklichen Cholerafall, und um Ansteden zu verhüten, wurde die mittlerweile dunkel gewordene Leiche schleunigst von Polizeiwegen in die Totenkammer des katholischen Friedhofes geschafft, ebenso wurde das betreffende Wohnhaus geschlossen und mit Aufschrift versehen. Wir können nicht ganz an einen Fall wirklicher Cholera glauben und hoffen, daß unsere Vermuthung durch die eingehende Untersuchung der Leiche, welche erfolgen soll, Recht behält. Eine Epidemie würde hier sehr traurige Folgen haben.“

Belgrad, 22. Febr. Die Vertreter der Mächte schlugen auf die Initiative Englands vor, Serbien solle von der Aufnahme des Handelsvertragsabschlusses in den Friedensvertrag absteigen, wogegen die Mächte auf die Aufnahme eines Passus hinwirken würden, welcher beide Theile verpflichte, sofort nach dem Friedensschluß zu einem Handelsvertrags-Abschlusse zu schreiten.

Konstantinopel, 21. Febr. Der russische Botschafter Melidoff überreichte gestern der Pforte eine Note, in welcher die bekannten Einwendungen Rußlands gegen das türkisch-bulgarische Uebereinkommen präzisirt werden.

London, 22. Febr. Bei dem gestrigen sozialistischen Meeting im Hyde Park waren etwa 20000 Personen versammelt. Die Führer hielten auf Wagen mit rothen Fahnen Ansprachen: es werde zum Blutvergießen kommen, wenn die Regierung die soziale Lage der Arbeiterklasse nicht verbessere. Es wurden Resolutionen angenommen, welche die Nichtbeschäftigung Arbeitsloser tadeln und eine achtstündige Arbeitszeit fordern. Als einer der Führer, Burns, die Menge nochmals anredete, schritt die berittene Polizei ein und beschlagnahmte Burns Wagen, worauf sich die Menge zerstreute.

London, 19. Febr. Der Regierung liegt gegenwärtig ein Plan zur Prüfung vor, die beschäftigungslosen Arbeiter bei den Erdarbeiten zur Befestigung der Mündungen der Themse und anderer großer Flüsse zu verwenden.

Die „Zürcher-Post“ berichtet: In A u ß e r s i h l lebte der 40jährige Bautechniker Bucher aus dem Württembergischen seit Jahren mit seiner um wenige Jahre jüngeren Schwester in Blutschande. Ein 3jähriges Mädchen, welches dieser Verbindung entsprossen war, starb voriges Jahr. Am 16. Jan. soll ein todttes Kind zur Welt gekommen sein. Bucher zerstückelte dasselbe mit Beilhieben und verbrannte die Theile im Ofen. Die Geschwister sind geständig.

Welche Findigkeit englische Verleger besitzen, ihren Druckerzeugnissen Absatz zu verschaffen, bekundet der Herausgeber des in London und Manchester erscheinenden Unterhaltungsblattes „Tit-Bits“ welches folgende Art von Lebensversicherung ankündigt: Von dem Eigentümer der „Tit-Bits“ werden hundert Pfund Sterling dem nächsten Verwandten einer jeden Person ausbezahlt, welche bei einem Eisenbahnunfall ums Leben kommt und im Augenblicke des Unglücks die laufende Nummer des Blattes bei sich trug.

Kap-Berichten vom 27. Jan. zufolge hat am 22. Jan. in L a d y s m i t h, Natal, eine verheerende Ueberschwemmung stattgefunden, wobei 40 Gebäude zerstört wurden und 35 Indianer und Kaffern ihren Tod fanden.

Ueber eine Expedition zur Erforschung der Hinterlande von Kamerun berichtet Dr. B. Schwarz aus Freiberg. Der Reisende, dessen weißer Be-

gleiter, Gardeleutnant von Brittwitz, unterwegs am Fieber erkrankte, drang in Gebiete vor, die noch kein Europäer betreten. „Durch endlose, an Elephanten, Gummi-Banen und wildem Kaffee reiche Urwälder kam ich nach Ueberschreitung des Kumbasflusses in das an menschenüberfüllten Städten reiche Gebiet von Basoo, woher die Küstenvölker ihre Sklaven, Del und Eisenbein beziehen, eine ebenso landschaftlich reizende, als relativ kultivirte Hochebene. Hier wohnen die Ackerbau und selbst Viehzucht treibenden Basavami, die bisher der Welt nicht einmal dem Namen nach bekannt waren.“ Ein Angriff bewaffneter Neger zwang den Reisenden zur Rückkehr.

Die neueste Edison'sche Erfindung, welche es in Zukunft ermöglicht, von im Gange befindlichen Bahnzügen an jeder beliebigen Stelle Depeschen nach allen Richtungen hin abzusenden und zu empfangen, hat sich, wie aus Newyork, Anf. ds. Mts. geschrieben wird, auch bei ihrer zweiten praktischen Erprobung, die wiederum auf der Staten-Island-Eisenbahn zwischen Elfton und Totenville stattfand, als ein entschiedener Erfolg bewährt. Während der Fahrt wurden eine Menge Telegramme abgefaßt und empfangen, die alle richtig an ihren Bestimmungsorten eintrafen.

Fehler beim Schneiden des Weinstockes.

Ansichten aus dem „Weinbau“.

In jedem beliebigen Buche kann man über den Schnitt der Reben lesen und findet dann, daß die Reben entweder so oder so zu schneiden sind, aber wie die Reben nicht geschnitten werden dürfen, davon ist noch wenig geschrieben worden. Man könnte mir den Vorwurf machen, daß das ganz überflüssig sei, denn wer einmal weiß, daß so geschnitten wird, der weiß genug. Ich aber finde das nicht gerechtfertigt; man soll wissen, wie man schneidet, aber auch, wie man nicht schneiden soll, nur dann könne man meiner Ansicht nach einen richtigen Schnitt ausführen, wenn man weiß, warum so und nicht anders geschnitten werden darf. Bevor man überhaupt die Schere zur Hand nimmt, muß es überlegt sein, ist jetzt auch die richtige Zeit zum Schneiden des Rebstockes? In Bezug der Zeit des Schnittes wird sehr viel gesündigt. Wer hat nicht schon Weinberge gesehen, in welchen der Schnitt vorgenommen wurde und aus den geschnittenen Reben der Saft ausgeflossen ist? Gewiß schon jeder und vielleicht in seinem eigenen Weinberg oder an seinem eigenen Weinstock. Die Natur schafft gewiß nicht den Saft, daß er abfließt, sondern daß er dem Rebstocke nützlich wirken soll. Der Saft ist dazu bestimmt, zuerst die Augen zur Entwicklung zu bringen und dann aus den Augen neue Triebe zu bilden; geht aber der Saft verloren, dann bleiben Augen und Triebe in ihrer Entwicklung zurück, die Schnittfläche muß erst vernarben, wozu sie doch einige Zeit braucht, und dann erst wird der weitere Saft die Entwicklung der Augen und die Bildung neuer Triebe veranlassen. Es geht somit eine Menge Zeit verloren, und dadurch werden die Trauben später, in minder günstigen Jahren aber gar nicht oder nur ungenügend reif. Außerdem gehen mit dem abfließenden Saft eine Menge Stoffe verloren, die mühsam durch den Dünger geschaffen wurden. Es ist also fehlerhaft, die Weinstöcke erst dann zu schneiden, wenn bereits der Saftgang eingetreten ist. Der Schnitt soll zur Zeit der vollen Saftruhe vorgenommen werden und sind dies die Monate vom Abschluß der Saftbewegung angefangen bis ca. einen Monat vor Eintritt der Vegetation. Im Monat Februar wird der Schnitt am vortheilhaftesten vorgenommen werden können; aber auch schon, wie bemerkt, nach Abschluß der Saftbewegung, doch sei hier erwähnt, daß, wenn im Spätherbst geschnitten wird, es immer noch möglich ist, daß einige Saftbewegung stattfindet und sich die Augen schon im Herbst mäßig entwickeln und dann im Frühjahr bei Safttritt in der Vegetation sehr schnell vor-schreiten; dies würde wohl nichts schaden, doch in unseren Gegenden, wo die Frühjahrsfrost dem Weinstock gefährlich sind, ist dies von großem Nachtheil; die Frost finden in den entwickelten Augen oder bei noch vorgeschrittener Vegetation in den jungen Trieben zahlreiche Opfer. Wenn somit die klimatische Lage so ist, daß Frühjahrsfrost vorzukommen pflegen, dann soll der Herbstschnitt ohne besondere Vorsichtsmaßregeln unterlassen werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 22. Febr. (Landesproduktenbörse.) Das schöne klare Wetter mit starken Nachtfrost, welches in letzter Woche herrschte, ruft in unsern mildern Gegenden, welche ohne Schneebedeckung sind, Befürchtungen für unsere Winter-saaten hervor, welche vorerst noch als Vermuthungen anzusehen sind. Vom Getreidemarkt ist nur zu berichten: daß die feste Tendenz sich überall erhalten hat und wir in dieser Richtung eine gewisse Steigigkeit konstatiren können. Die franz. Märkte sind zwar etwas flauer geworden und haben an ihren Preisen eine Kleinigkeit eingebüßt, in den letzten Tagen sich jedoch vollständig wieder erholt. Die öst.-ungar. Märkte sind fest und haben eine aufsteigende Bewegung gemacht und New-York hat trotz eines sichtbaren Weizenvorraths von rund 16 Mill. D. Zentnern seinen seitherigen Preisstand voll behauptet. Der Handel ging auch heute sehr schleppend, weil die Weizenpreise steigen, während in Wehl kein Aufschlag zu erzielen ist und die Müller nur mit Widerstreben die erhöhten Weizenpreise verwilligen. Wir notiren per 100 Kilo: Weizen niederbayr. 19.75 M., fränk. 19 bis 19.40 M., Dinkel 11—12 M., Gerste, prima Nördlinger 17.50 M., Haber gut 13.20 M., beregnet 11.50 M.

Stuttgart, 22. Febr. (Mehlbörse.) Der Wehlmarkt am hiesigen Plage ist immer noch unverändert, da eine Erhöhung der Preise bis jetzt nicht möglich war. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1375 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folg. Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 M. 29.00 bis 30.50, No. 1 27.00—28.50, No. 2 25.00—26.50, No. 3 23.00—24.50, No. 4 19.50—21.50.

Illustrierte Geschichte von Württemberg.

(40 Lieferungen à 40 Pfennig.) In Emil Hänselmanns Verlag in Stuttgart ist soeben die erste Lieferung dieses hochpatriotischen Werkes erschienen, welches mit gebiegender Darstellung doch zugleich einen volksthümlichen und für alle Stände passenden Charakter verbindet und ganz dazu angethan ist, unsere schwäbische Heimath in ihrer geschichtlichen Entwicklung bis auf die Gegenwart einem weiteren Leserkreise, insbesondere auch unsern Land-leuten jenseits des Ozeans bekannt und lieb zu machen. Das Werk, welches in 40 Lieferungen à 40 Pf. (in Anbetracht der prachtvollen Ausstattung ein ungemein billiger Preis) erscheinen wird, ist von den ersten württembergischen Geschichtskennern geschrieben; es bedarf hier nur eines Hinweises auf die Namen der Mitarbeiter: Prof. Dr. Dürr (Heilbronn), Bibliotheksekretär Theodor Ebner (Stuttgart), Prof. Dr. Egelhaaf (Stuttgart), Universitätsbibliothekar Dr. Geiger (Tübingen), Diakon A. Klemm (Geislingen), Diakon Paul Lang (Ludwigsburg), Diakon A. Landenberger (Urach), Diakon Karl Weithrecht (Schwaigern) und Pfarrer Dr. Weithrecht (Mähringen). Die gebiegene künstlerische Ausstattung steht unter der bewährten Leitung des Kunstmalers Max Bach und besteht größtentheils in der Reproduktion anerkannt gebiegender authentischer Illustrationen. In gerechter Würdigung der weitgehenden Bedeutung dieser Schrift für ganz Schwaben hat Se. Majestät der König die Widmung huldvollst entgegengenommen und dem Verleger mittels Kabinetschreibens seine allerhöchste Anerkennung aussprechen lassen. Beginnend mit der Schilderung aus der Vorzeit, führt uns die „Illustrierte Geschichte von Württemberg“ die Glanzperiode der schwäbischen Kaiser und die Zeit vor, in der sich unser Land durch Wirren und Kämpfe hindurch unter mächtigen Grafen und Herzögen seine Selbstständigkeit gründete und sicherte, bis auf die jüngste Vergangenheit und Gegenwart. Das Werk soll Allen etwas bieten und haben Herausgeber und Verleger weder Mühe noch Kosten gescheut, um dasselbe zu dem zu machen, was es werden möchte, zu einem Liebling bei Alt und Jung, Hoch und Nieder und wird die Illustrierte Geschichte von Württemberg und überall wo Schwaben wohnen, eine hochwillkommene Erscheinung sein.